

März 2007

Die Schachblume

Fritillaria meleagris L.

von Ummo Lübben

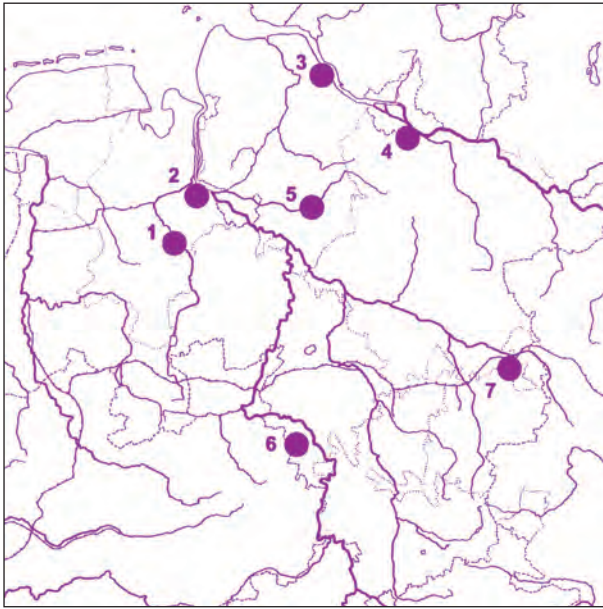
Als „Blume des Jahres“ lenkte die Schachblume (*Fritillaria meleagris* L.) 1993 die Aufmerksamkeit auf ihren Lebensraum: die nährstoffreichen, feuchten bis nassen Wiesen im Überschwemmungsbereich der Flussauen und Niederungen. Dieser Wiesentyp mit seiner artenreichen Flora ist heute selten geworden. Wo Flüsse und Bäche begradigt und die anliegenden Wiesen eingedeicht wurden, kann das Hochwasser die Samen, Brutknospen und Zwiebeln der Schachblume nicht mehr an neue Lebensstätten transportieren. Eine intensive Bewirtschaftung der Grasflächen beschleunigt den Rückgang der Bestände, denn die grazile Verwandte der Kaiserkrone reagiert empfindlich auf Entwässerung und Düngung. Auch eine zu frühe Mahd und Beweidung verträgt sie nicht. Erst im Juni kommen ihr Längenwachstum und die Samenreife zum Abschluss. Schweres Mähgerät und übermäßige Beweidung verdichten den Boden und beschädigen die Zwiebeln in der Grasnarbe. Bleiben Mahd oder Beweidung ganz aus, erdrücken die Massen wuchsstarker Gräser die Keimlinge und Jungpflanzen.

Verbreitung in Niedersachsen

In Deutschland sind die meisten ihrer einst bekannten Standorte inzwischen erloschen oder bis auf wenige einzelne Pflanzen zusammengeschmolzen. Nur noch im Einzugsgebiet des Mains und in den Stromgebieten der Unterelbe und Unterweser gibt es größere Vorkommen. In Niedersachsen blieben von den zahlreichen früheren Standorten, - zu denen auch die Weserwie-



1 Die Schachblume, auch Schachbrettblume oder Kiebitzwei genannt, gehört zur Familie der Liliengewächse.



2 Schachblumenvorkommen in Niedersachsen.

sen bei Brake, die Hasewiesen bei Bersenbrück, die Innerstewiesen bei Hildesheim und die Ostewiesen bei Oberndorf und Neuhaus gehörten -, folgende übrig (vgl. Karte):

1. Naturdenkmal „Schachblumenwiese an der Hunte“ nordwestlich von Wildeshausen, Landkreis Oldenburg, 2. Schutzgebiet „Juliusplate“ an der B 74 zwischen dem Weserdeich und der Fähranlegestelle Berne – Farge, Landkreis Wesermarsch, 3. Naturschutzgebiet „Asseler Sand“, Landkreis Stade, 4. NSG „Untere Seeveniederung“ bei Stelle, Landkreis Harburg, 5. eine besonders geschützte seggenreiche Nasswiese am Stadtrand von Rotenburg/Wümme, 6. NSG „Beberbach-Hummeniederung“ bei Aerzen, Landkreis Hameln-Pyrmont und 7. eine als Naturdenkmal geschützte Wiese in einem Bachtal bei Wolfsburg.

In den meisten Schutzarealen tritt die Schachblume nur sehr vereinzelt oder in wenigen kleinen Gruppen auf. Die dichtesten Bestände sind die an Weser und Elbe. Die Farbtupfer der purpurfarbigen und in geringer Zahl auch weißen Blüten, die alljährlich Ende April / Anfang Mai im Grünland der Juliusplate erscheinen, lassen nach wie vor auf eine hohe Individuenzahl der Pflanze schließen. Der Eindruck eines „seltenen Blütenmeeres“, wie man ihn noch vor 20 Jahren gewinnen konnte, ließ sich in den letzten Jahren nicht mehr bestätigen. Als Flora-Fau-

na-Habitat ist das Schutzgebiet Teil des ökologischen Netzes „Natura 2000“. Es gehört damit zu den bedeutenden Gebieten in Europa, mit deren Schutz man die biologische Vielfalt für künftige Generationen bewahren möchte. Das Naturschutz- und FFH-Gebiet in der Seeveniederung an der Elbe beherbergt das auch bundesweit größte Schachblumenvorkommen.

Gesamtareal

Die Schachblume ist eine Pflanze mit europäischer Verbreitung. Das Gesamtareal zerfällt in ein nordwestliches und ein südöstliches Teilareal. Nach Hollmann (1972) ist das natürliche Ausgangszentrum der Art in Südeuropa zu suchen. Dort war sie ursprünglich – wie stellenweise auch heute noch – eine Bewohnerin der lockeren, lichtdurchfluteten Auenwälder in den Talebenen der Flüsse. Als man begann, die Wälder zu roden und an deren Stelle Wiesen und Weiden feuchterer Ausprägung entstanden, wurden diese zu Ersatzbiotopen für die Schachblume. In der Folge konnte sie sich als „Wiesepflanze“ großräumig ausbreiten. An entsprechenden Standorten fand sie auch im Nordwesten ihren festen Platz. Mit 85 Exemplaren pro Quadratmeter erreicht sie im unteren Loiretal die höchste Dichte. In England und in den Niederlanden liegt die Vergleichszahl bei 40 und in Nordwestdeutschland bei 20 Exemplaren (Horsthuis u.a., 1994).

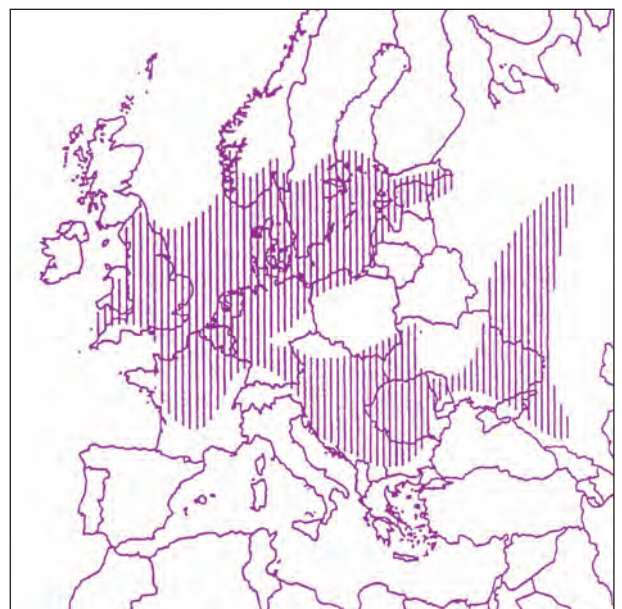
Wie sich ihr nordwestliches Teilareal im

Einzelnen herausgebildet, ist nicht eindeutig nachgewiesen. „Es bestehen zwei zu unterscheidende Möglichkeiten für eine Pflanze, ein neues Areal zu besetzen, (a) die natürliche Verbreitung durch das Spiel der Umweltfaktoren und (b) die bewusste Verpflanzung durch den Menschen, wovon die Verwilderung aus Anpflanzungen die häufigste Spielart ist“ (Hollmann 1972).

Im botanischen Schrifttum halten die meisten Autoren die Schachblume für eine in West- und Mitteleuropa einheimische Art, die mit der Auflichtung der Landschaft auf natürliche Weise hierher gelangte (Horsthuis 1994). Nach Meinung anderer kam sie wahrscheinlich erst in der Mitte des 16. Jahrhunderts als Gartenpflanze nach Deutschland, wo sie dann auf feuchten Wiesen verwilderte. Besonders die Vorkommen in der Nähe von Schlössern, Gutshöfen und Herrschaftshäusern dürften auf einstige Anpflanzungen zurückgehen.

Zur Soziologie

Im System der nordwestdeutschen Pflanzengesellschaften wird die Schachblume in die Klasse der bewirtschafteten Wiesen und Weiden auf feuchten und frischen Böden eingestuft. Ihr Optimum liegt im Übergang von der Feuchtwiese zur hochwertigen Mähwiese bzw. Weißkleeweihe. Am Beispiel der großflächigen Schachblumen-



3 Gesamtareal der Schachblume (*Fritillaria meleagris* L.). Aus: Horsthuis 1994 (nach Hollmann 1972).

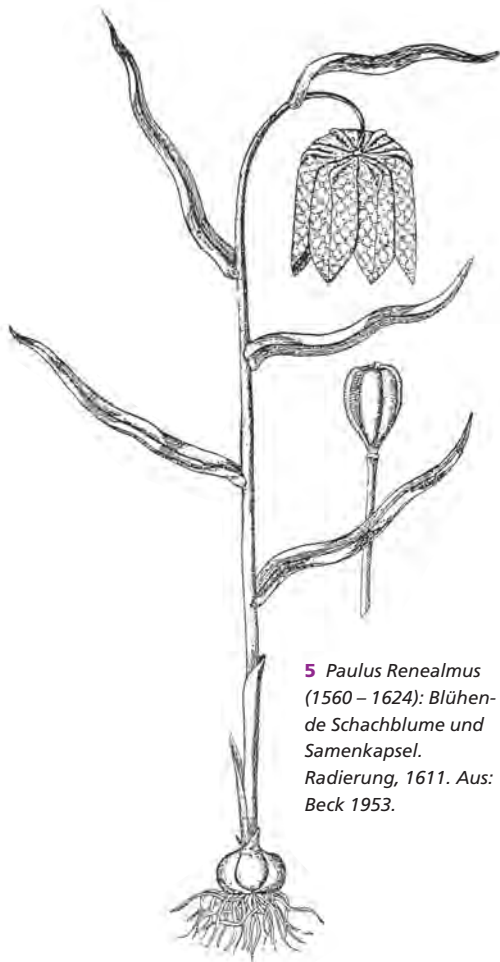


4 Georg Flegel (1566 – 1638): Jonquilla – Narzisse, Gelbliche Schwertlilie, Schachblume und Hornisse. Aquarell und Deckfarben mit Weißhöhlungen auf Papier; 233 x 173 mm.

bestände im Raum Seevemündung / Elbe lokalisierte Hollmann (1972) den optimalen Gesellschaftsbereich in der Zone zwischen der tiefer liegenden an Sumpfdotterblumen reichen feuchten Kohldistelwiese und der höher gelegenen Glatthaferwiese mit Löwenzahn und Doldenblütlern.

Motiv in der Blumenmalerei

Einen besonderen Platz nimmt die attraktive Pflanze in der europäischen Blumenmalerei des 17. Jahrhunderts ein. Mit ihrer



5 Paulus Renealmus (1560 – 1624): Blüten- de Schachblume und Samenkapsel. Radierung, 1611. Aus: Beck 1953.

bogig geneigten Blüte gilt die Schachblume als Sinnbild der Demut. Allein oder im Arrangement mit Tulpen, Hyazinthen, Schwertlilien, Narzissen und anderen botanischen Kostbarkeiten gehören Schachblumen zu den beliebten Motiven der Maler.

Nachbildung in Gold

Ein einmaliges Kunstwerk ganz anderer Art entstand um 1620 in der Werkstatt eines Amsterdamer Goldschmieds und ist heute im Britischen Museum in London zu bewundern: die naturgetreue Nachbildung einer Schachblumenblüte. Öffnet man sie, kommt eine Uhr zum Vorschein. – Sind die Stunden der Schachblume als Wildpflanze gezählt?

„Erst die Vielfalt der Arten macht die Schönheit dieser Welt aus. Ruhm und Ehre dem Schöpfer!“ – Unter diesen



6 Zwei Kopfweiden und drei Schachblumen zieren das Gemeindevappen von Hetlingen in der Haseldorfer Marsch nordwestlich von Hamburg. Dort ist das botanische Kleinod auf den feuchten Wiesen zwischen Binnendeich und Elbdeich noch in größerer Zahl zu finden.

LITERATUR

- BECK, CHR.: Fritillaries. London 1953
- GARVE, E.: Atlas der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. Hannover 1994
- HOLLMANN, H.: Verbreitung und Soziologie der Schachblume *Fritillaria meleagris* L.
- HORSTHUISS M. A. P. u. a.: Die Schachblume (*Fritillaria meleagris* L.) in NW-Europa, insbesondere in den Niederlanden. In: Phytocoenologia 24 – Berlin 1994.
- RITZEL, L.: Seltenes Blütenmeer auf der Juliusplate. In: NWZ vom 13.06.1984. Oldenburg.
- SCHMIDT, L.: Die Blumen des Jahres. Hamburg 1972.
- SEGAL, S.: Flowers and Nature – Netherlandish Flower Paintings of Four Centuries. The Hague 1990.
- Bei der BSH sind Doppelpostkarten (21 x 14,5 cm) mit einem ansprechenden Scherenschnitt-Motiv zur Schachblume von Haidelis Jacob-Kalähne zu beziehen.

Sinnspruch stellte der niederländische Miniaturist Georg Hoefnagel (1542 – 1600) ein in Kupfer gestochenes Stillleben mit den verschiedensten Tieren und Pflanzen, unter denen auch die Schachblume zu entdecken ist. ■



7 1963 wirbt eine Sonderbriefmarke für den Schutz der Schachblume als einer sehr gefährdeten, gebietsweise schon vom Aussterben bedrohten Art unserer Wildflora. Die Pflanze darf

weder gepflückt noch von ihrem Standort entfernt werden. Man kann die Zwiebeln der beliebten „Barockpflanze“ heute im Fachhandel beziehen und an geeigneten Stellen im Garten anpflanzen.

IMPRESSUM

Naturschutzverband Niedersachsen (NVN) / Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems (BSH), unterstützt durch NaturschutzForum Deutschland (NaFor) – anerk. e.V. gem. § 59 (29) Bundesnaturschutzgesetz. **Text:** Ummo Lübben. **Redaktion:** Prof. Dr. Remmer Akkermann, Dr. Martine Marchand. **Fotos:** 1, 2, 6 und 7: Archiv U. Lübben – 3: Hollmann – 4: Georg Flegel: Aquarelle; Inv. KdZ 7525; Besitz: © Staatliche Museen zu Berlin; Kupferstichkabinett – 5: Renealmus. **Gestaltung:** Rudi Gill, Mitarbeit Jürgen Schröder (München). **Bezug** über den BSH-Info-Versand, In den Heidbergen 5, 27324 Eystrup/Weser. Sonderdrucke für die gemeinnützige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit werden, auch in Klassensätzen, zum Selbstkostenpreis ausgeliefert, soweit der Vorrat reicht. Einzelabgabe 0,70,- € (in Briefmarken zuzügl. adr. A4-Freiumschatz). Der Druck dieses Merkblattes wurde ermöglicht durch den Beitrag der Vereinsmitglieder. © NVN/BSH. **Nachdruck** für gemeinnützige Zwecke ist mit Quellenangabe [Lübben, U. (2007): Schachblume, *Fritillaria meleagris* L. – NVN/BSH – Öko-Portr. 43, 1-4, Wardenburg 2007] erlaubt. Jeder, der Natur- und Artenschutz persönlich fördern möchte, ist zu einer **Mitgliedschaft** eingeladen. Steuerlich abzugsfähige **Spenden** – auch kleine – sind hilfreich. **Konto:** Raiffeisenbank Wardenburg (BLZ 280 690 92) Konto Nr. 120 1000 600. **Adressen:** NVN/BSH-Redaktion, Gartenweg 5, 26203 Wardenburg, www.bsh-natur.de, Tel.: (04407) 5111; Fax: 6760; info@bsh-natur.de. NVN-Landes-Büro, Allee-straße 1, 30167 Hannover, www.naturschutzverband.de, Tel.: (0511) 7000200; Fax: 70 45 33; www.nafor.de. Auflage: 7.000. Mitglieder erhalten für den Bezug der Monatszeitschrift **natur & kosmos** einen Rabatt von 20 %. Das NVN/BSH-Merkblatt wird auf 100 % Recyclingpapier gedruckt. Es ist im BSH-Internet abrufbar. Einzelpreis: **0,70 €**.